

Bernauer Straße 20-22 und ein Büro in der Schloßstraße 6. Die Pferdefuhrwerke wurden durch Motorfahrzeuge ersetzt. 1933 übergab Max Marotzke aus Gesundheitsgründen den Betrieb an seinen Sohn Kurt.

Im März 1945 zerstörten Bomben das Haus in der Egellsstraße, und Kurt Marotzke baute sein Unternehmen in der Schloßstraße 6 allmählich wieder auf. Anfangs fuhr er Schutt und Asche. Mitte der 1950er Jahre besaß er die nötigen Fahrzeuge, um Eisenträger für den U-Bahnbau in der Müllerstraße zu transportieren. Seine Fahrzeuge bewältigten auch den Umzug der Akten in den Neubau des Rathauses Reinickendorf am Eichborndamm. Er erledigte nun wie früher Umzüge und Möbeltransporte und gab auf seinen Geschäftsbriefbögen an: „Möbeltransport, Spedition, Interzonenverkehr, Lagerung, Luftfrachten“. Mitte der 1960er Jahre übernahm er auch die Einlagerung und Auslieferung von Neumöbeln für Berliner Möbelhäuser. In Springe am Deister bestand eine Außenstelle.¹¹

Anfang der 1980er Jahre wurden 100 Mitarbeiter beschäftigt, und es waren über 70 Fahrzeuge vorhanden. Die Hundertjahrfeier beging das Unternehmen im Jahre 2000 noch in Tegel. Kurz darauf zog es nach Berlin-Tempelhof um.

16.7 Badebetriebe

16.7.1 Die Badeanstalt von Klippenstein

Am Restaurant „Seeschlößchen“ am heutigen Borsighafen (siehe unter 17.1.25) bestand schon vor 1900 eine von Julius Klippenstein im Uferbereich des Tegeler Sees betriebene Badcanstalt, die ähnlich aussah wie die von Pieper (siehe unter 16.7.2). Im Adressbuch von 1911 wird sie nicht mehr aufgeführt.

16.7.2 Die Badeanstalt von Pieper

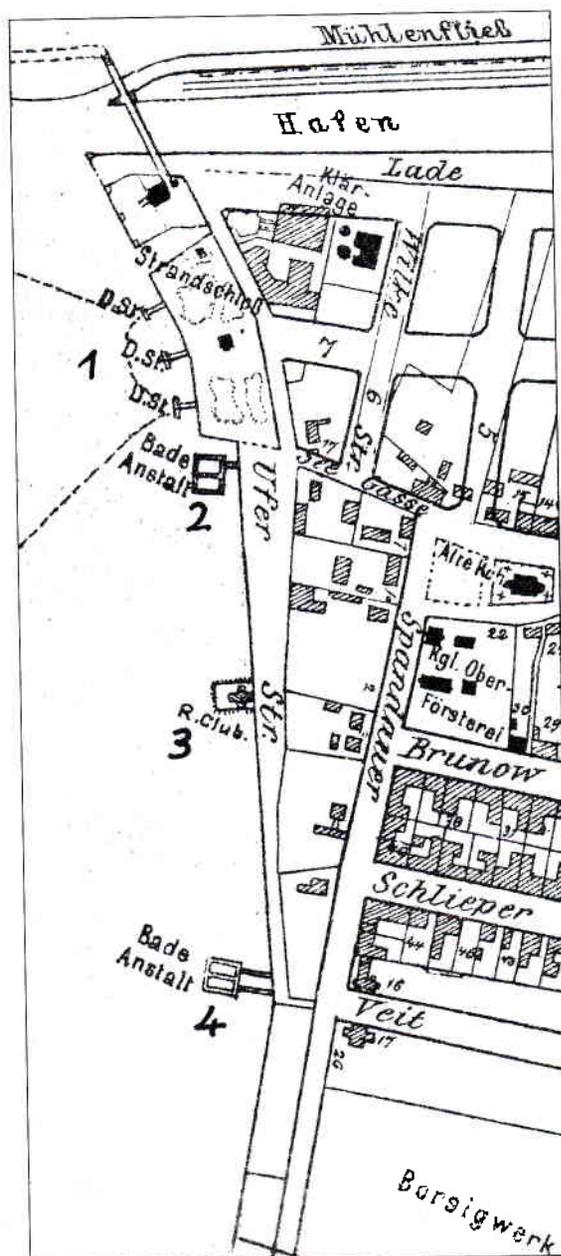
Carl Pieper stammte aus Nakel/Provinz Posen und eröffnete im August 1901 am Tegeler See an der Stelle, an der die Verlängerung der Veitstraße auf das Seeufer treffen würde, sein „Damen- und Herrenbad“. Es handelte sich um eine der damals üblichen Badecinrichtungen, also um zwei mit Holzstegen und Bretterwänden auf Pfählen im flachen Uferbereich abgeteilte Flächen des Sees, so dass zwei Badebecken entstanden, in denen Männer und Frauen jeweils getrennt badeten. Bald errichtete Pieper noch eine angeschlossene Gaststätte auf Pfählen und nannte seinen Betrieb „Seebad Ostende“ – unter Anspielung auf das damals gern besuchte belgische Seebad und auf das östliche Ende des Tegeler Sees.¹²

Als Bademeister stellte Pieper seinen Schwager Ernst Mühl an, der mit einem Lincal Ordnung im Bad hielt, indem er Zaungästen, die über die Bretterwand ins Damenbad sehen wollten, auf die Finger klopfte. Er war als Original

bekannt und konnte aus einem Wassereimer zwölf Liter Bier in zwanzig Minuten austrinken, worüber öfter Wetten abgeschlossen wurden. Seine Ehefrau, genannt „Tante Jette“, hielt Ordnung im Damenbad.

Für die Genehmigung des Holzstegs zu der Badeanstalt, dem Restaurant und der Bootsvermietung hatte Pieper 1914 beispielsweise 300 Mark Jahresgebühr an die Gemeinde Tegel zu zahlen.

1922 riss man die Badcanstalt mit ihren Nebeneinrichtungen ab.



Lage der Badeanstalten, heute Greenwichpromenade, 1908 [SKS]

- 1 Dampfer-Anlegestelle
- 2 Badeanstalt von Siebert
- 3 Haus des Ruderclubs „Germania“
- 4 Badeanstalt von Pieper



Strandpromenade, Piepersche Badeanstalt Ostende (um 1910) [Gr]

16.7.3 Die Badeanstalt von Siebert

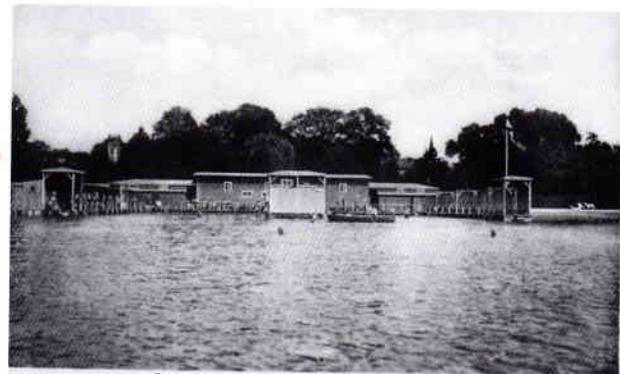
Um 1904 eröffnete auch Paul Siebert eine ähnlich wie die Piepersche Anstalt aussehende Badeanstalt unmittelbar südlich der Stelle, an der heute der Zugangsweg von der Straße Alt-Tegel zu den Schiffsanlegestellen auf das Seeufer trifft. Dieses Damen- und Herrenbad wurde nach 1910 von der Witwe Siebert fortgeführt. Der Gemeinde-Haushaltsplan von 1914 gibt an, dass sie für den Zugangsweg zu ihrer Badeanstalt eine Jahresgebühr von 100 Mark an die Gemeinde Tegel zu entrichten hatte. Die Anstalt bestand auch nach der Aufschüttung der Uferpromenade weiter bis Anfang der 1920er Jahre.

16.7.4 Die städtische Badeanstalt

Nach Schließung der Pieperschen und der Siebertschen Badeanstalten errichtete die Stadt Berlin 1922 eine neue hölzerne Badeanstalt am Seeufer in dem Bereich, der zwischen den gedachten Verlängerungslinien der Brunow- und der Schlieperstraße liegt. Es gab ein Damen-, ein Herren- und ein Familienbad. Als Attraktion war ein 3 m hoher Sprungturm vorhanden. Diese Anstalt wurde zuerst an Carl Pieper, um 1933 an Max Hempel verpachtet und 1936 abgerissen. Neben der Badeanstalt bestand eine Ruderbootsvermietung des späteren Reeders Walter Haupt.

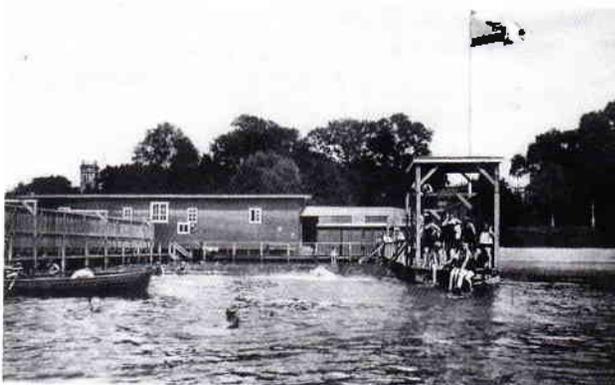


Strandpromenade, Siebertsches Badeanstalt (Stempel 1909) [Gr]



Südliche Badeanstalt Tegel Inh. C. Pieper.

Strandpromenade, Städtische Badeanstalt, Seeseite (um 1930) [Gr]



Städtische Badeanstalt Tegel. Inh. C. Pieper.

Städtische Badeanstalt Tegel (um 1930) [Gr]